

Was gibt es Neues in der Elterninitiative?

Gleich als Erstes eine Erfolgsmeldung:

Der schlimme Engpass in der Pflege, der durch die Fusion der Kinderkrebsteilung der Kinder-Poliklinik ins **HOZenter München** verursacht worden war, konnte gemindert werden.

Wir mussten dazu mittels einer Petition den Bayerischen Landtag, das Staatsministerium, die Klinikumsleitung und die leitenden Mitarbeiter des Dr. von Haunerschen Kinderspitals bemühen. Denn was nach Fusion aussah, war gar keine! Die Poliklinik wurde ersatzlos zugesperrt. Deshalb kamen zwar die Patienten ins Hauner, aber nicht die entsprechenden Personalstellen.

In diesem Jahr, vor Ostern, bekamen wir dann die Zusage, dass in der Pflege eine ausreichende Personalstruktur geschaffen wird. Seit Oktober 2007 sind wir deshalb von der Last befreit, Spendengelder dafür einzusetzen, dass Schwestern bezahlt werden. Wir haben allen Entscheidungsträgern unseren Dank dafür ausgesprochen. Hoffentlich bleibt es bei dieser „manpower“ und es werden nicht wieder – nach und nach – Schwesternstellen abgebaut. Wir werden darüber wachen!

Düster sieht es aber leider bei den Ärzten aus:

- Zum November 06 nahm Herr Prof. Borkhardt einen Ruf als Klinikleiter nach Düsseldorf an. Wir haben dies sehr bedauert, verstehen aber, dass er die Chance als Lehrstuhlinhaber nicht ablehnen konnte.

Mit ihm siedelten bewährte Ärzte des **HOZenter München** und Mitarbeiter der Forschung nach Düsseldorf.

- Wie's halt so ist: Im Strudel der Umstrukturierung ging auch noch eine Arztstelle verloren. Um diese Personalpolitik zu schildern, fiel mir der Ausdruck „Chaos“ ein. Hier gibt es offenbar ein Missverständnis: Dieses Wort gibt beileibe nicht die Leistung der Ärzte zur Heilung der Patienten, sondern die Arbeit der Entscheidungsträger wider, denn

- die Stelle des Leiters des **HOZenter München** konnte bis heute noch nicht besetzt werden. Ich frage mich: soll diese ebenfalls eingespart werden? Dies würde mich nicht wundern angesichts der krausen Ideen zur Spar-Politik im Gesundheitswesen. Frau Dr. Schmid als kommissarische Leiterin des **HOZenter München** tut ihr Möglichstes, um nicht nur die Patienten optimal zu versorgen, sondern auch die Station „nach oben“ zu vertreten. Dafür unseren herzlichen Dank! Aber ein Chef fehlt ja nicht nur als Leiter, sondern auch als Arzt!

- Es fehlt die „verloren gegangene“ Arztstelle und

- es fehlen mindestens drei Assistenzarztstellen. Diese müssten dringend zur Behandlung der Kinder geschaffen und besetzt werden.

Die Idee, welche immer wieder von angeblichen Sachverständigen und Entscheidungsträgern fürs Personalwesen vorgestellt wird, diese fehlenden Ärzte aus Spendengeldern zu bezahlen, empfinden wir als Zumutung – nicht nur dem Spender gegenüber, sondern auch gegenüber der Solidargemeinschaft der Versicherten. Denn es kann nicht im Sinne der Kassen sein, dass eine ureigene Leistung der Beitragszahler, nämlich die Heilung krebserkrankter Kinder, dauerhaft aus privaten Mitteln bezahlt wird.

- Seit dem Weggang von Herrn Prof. Borkhardt sind wir nicht ein einziges Mal um finanzielle Mitarbeit bei Forschungsprojekten angesprochen worden. Auch hier frage ich mich: Ist das etwa ein Indiz dafür, dass im Hauner wenig Neues in der Erforschung von Krebs bei Kindern begonnen wird?

- Wie's halt so ist: Während der Verhandlungen zu diesem Thema sind von vier Herren des Vorstandes des Klinikums der LM-Universität München zwei in den Ruhestand getreten. Aber diese Stellen wurden erstaunlich prompt und schnellstens neu besetzt!



Ernst Bauer
1. Vorsitzender der Elterninitiative

Ich habe angeboten, ab Ende November mit dem Vorstand zu diesem Thema wieder Kontakt aufzunehmen (manche empfinden dies offenbar tatsächlich als Drohung).

Es ist ja schon sehr peinlich, den Politikern, die mit unserer Petition befasst sind, nach mehr als zweieinhalb Jahren kein abschließendes Ergebnis präsentieren zu können. Ich weiß, dass selbst das Ministerium jetzt schon länger als zwei Jahre braucht, nur um einen Bericht zu erstellen.

Aber die Hoffnung, dass sich dies aussitzen lässt, werde ich nicht erfüllen!

Was gibt es sonst noch?

Der „gemeinsame Bundesausschuss im Gesundheitswesen“ hat ein Papier entworfen, in dem Standards für Kliniken, in denen eine Kinderonkologie besteht, vorgegeben werden. Wir haben diese Vorschriften sehr begrüßt. Denn die Behandlung und Heilung der Kinder ist eine hoch-spezialisierte Arbeit, bei der Ärzte vieler Spezialgebiete, Labors, bildgebende Diagnostik, Pflegekräfte und ein psychosoziales Team zusammenstehen müssen, um einen optimalen Erfolg zu erreichen.

Und dies ist nur in Zentren, wie beim **HOZenter München**, eingebettet in die Möglichkeiten der Kliniken der LM-Universität München, möglich.

Eine Recherche des Dachverbandes der Elterninitiativen krebserkrankter Kinder in Deutschland hat erbracht, dass bundesweit jährlich mehr als 10 Millionen € aus Spendenmitteln in die Kinderkrebsteilungen fließen.

Leider haben zuständige Verhandler vergessen, diese Gelder in der Kalkulation der Honorare, die die Kassen an die Kliniken zahlen, zu berücksichtigen.

Hier müssen wir zusammenstehen, um eine Änderung zu erreichen.

Die *Arbeitsgemeinschaft Elterninitiativen krebserkrankter Kinder München e.V.* ist um ein weiteres Projekt „Jugend und Zukunft“ erweitert worden.



Was gibt es Neues?

Außerdem konnte erreicht werden, dass die Leihwagen-Firma Sixt für die Krankenbesuche des Palliativ-Teams ein Fahrzeug zur Verfügung stellt.

Es konnten zwei neue Wohnungen als Übernachtungsmöglichkeit für Begleitpersonen während des Klinikaufenthaltes der Patienten, bzw. als klinik-nahes Domizil nach erfolgreicher Stammzelltransplantation bezogen werden. Dafür wurden zwei größere Wohnungen gekündigt. Dies vereinfacht die Organisation und spart Kosten. Vielen Dank den Umzugshelfern.

Wir haben uns entschlossen, Benefizveranstaltungen, die uns bekannt werden, falls gewünscht, in unserer *home-page* anzukündigen. Dabei ist uns bewusst, dass sicher nicht alle Hilfsaktionen bekanntgemacht werden können. Dafür bitten wir um Verständnis.

Zusammengenommen war es ein sehr ereignisreicher Sommer in der Sorge, der Krankheit Krebs bei Kindern mehr **LEBEN** abzurufen.

Alle Hilfen konnten nur gewährt werden, weil uns viele Tausend Personen – nicht nur aus Gesamt-Bayern – regelmäßig finanziell unterstützen. Und nicht zu vergessen: wir danken auch für die immaterielle Unterstützung, die uns das ganze Jahr über zuteil wird (und auch für die Einsicht von Entscheidungsträgern, selbst wenn es einzelnen manchmal schwer fällt).

Ihnen allen wünsche ich eine friedvolle Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und danke jetzt schon für eine weitere gute Zusammenarbeit

Herzlichst
Ihr

Wenn Sie mehr über die Elterninitiative wissen wollen, wenden Sie sich an folgende Adressen oder besuchen Sie uns im Internet!

Ernst Bauer · Tel.: 08136-10 78
Birkenweg 7
85229 Markt Indersdorf
1. Vorsitzender

Monika Beller-Wendling · Tel. 08141-231 39
Balduin-Helm-Str. 61
82256 Fürstenfeldbruck
2. Vorsitzende

Christine Meier · Tel.: 08707-18 78
Wolfsbach 68
84100 Niederaichbach
1. Kassiererin

Brigitte Leuschner · Tel.: 08741-49 39
Spatzenweg 4
84137 Vilsbiburg
2. Kassiererin/Innenreferentin

Evelyn Lindner · Tel.: 089-430 73 29
Tangastr. 70
81827 München
1. Protokollführerin

Franz X. Ziegler · Tel.: 08861-90 88 14
Esterweg 6
86972 Albstadt
2. Protokollführer

Klaus Bader · Tel.: 08841-71 67
Rauheckweg 4
82441 Ohlstadt
Pressereferent

Christiane Schmalz · Tel.: 08143-83 59
Neusiedlungsstr. 7
82237 Wörthsee

Petra Laudenbach · Tel.: 089-12 28 61 00
Kienestr. 21
80933 München
Wohnungsreferentin

Internet: www.eltern-intern3.de
E-Mail: info@eltern-intern3.de



Eltern sagen ihre Meinung

Liebe Leser,

einige der Ansprechpartner der Elterninitiative empfinden die Bezeichnung „Personal-Chaos“ für den Zustand an unserer Kinderonkologie als unangemessen. Dazu möchte ich als aktuell betroffene Mutter folgendes anmerken:

Durch den Kontakt zu Eltern, deren Kinder derzeit im **HOVENTER** behandelt werden, weiß ich vom gravierenden Ärztemangel in dieser Abteilung. Wer, wenn nicht wir als Elterninitiative, also die Vertreter der Eltern, benennt diesen Mangel an Ärzten? Die Kinder und deren Eltern, die in ständiger Sorge und Angst leben? Wer diese Situation kennt und/oder sich vorstellen kann, welche Bedrohung die Krankheit Krebs für das Leben aller Familienangehörigen darstellt, der weiß auch, dass dies unmöglich ist.

Wer also? Die Ärzte? Wohl kaum! Sie alle haben einen sehr anspruchsvollen, verantwortungsvollen und arbeitsreichen Alltag – sowohl physisch als auch psychisch. Vielleicht haben sich auch manche schon an die unhaltbaren Zustände gewöhnt, haben resigniert oder sind einfach nur zu erschöpft um zu rebellieren?

Wer also schildert die Dinge aus der Sicht der Kinder und ihrer Eltern, wer setzt sich dafür ein, dass dringend benötigtes Personal eingestellt wird, damit Ärzte nicht mehr am Limit ihrer Leistungsfähigkeit und darüber hinaus arbeiten müssen?

Wie soll man diesen Zustand beschreiben? Wir als Eltern finden hier den Begriff Chaos durchaus angemessen! Damit ist auch das Bestreben der Elterninitiative verbunden, die Verantwortlichen in den Ministerien wach zu rütteln! Natürlich ist uns allen bewusst, dass in Zeiten leerer Kassen überall gespart werden muss, doch in unserem Land fließen, wie wir alle wissen, Milliarden in die Verwaltung oder verschwinden in schwarzen Kanälen. Wenn wir hier nicht Alarm schlagen und dem Staat weiterhin seine Verantwortung gegenüber schwerstkranken Kindern abnehmen, indem wir immer mehr Personal aus Drittmitteln finanzieren, wird dieser Schuss nach hinten losgehen. Die Sparmaßnahmen werden noch drastischer werden – und was dann?

Aus dem vorläufigen Ergebnis einer Umfrage des Dachverbandes der Elterninitiativen krebskranker Kinder geht hervor, dass in Deutschland jährlich mindestens 6 Millionen Euro für Drittmittelstellen im Bereich der psychosozialen Versorgung und etwa 10 Millionen Euro für pflegerische und ärztliche Leistungen gezahlt werden (vgl. Bericht von Ernst Bauer). Selbst wenn die Befragung aller Initiativen, die dem Dachverband angehören, abgeschlossen ist, wird diese Zahl nach oben hin offen sein, denn viele Elternvereine sind dem Dachverband nicht angegliedert.

Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass sich die Verantwortlichen in den Ministerien vor ihrer Verantwortung drücken – ständig wird der Schwarze Peter von einem zum anderen geschoben, verbunden mit der Aussage, hierfür nicht zuständig zu sein. Vor kurzem war in einer Zeitung die Aussage eines Politikers zu lesen „Der Patient steht im Vordergrund“, doch es sollte wohl eher heißen „Das Geld steht im Vordergrund“, aber mit diesem Slogan gewinnt man keine Wahl!

Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Stimmen der Eltern ungehört bleiben – auch wenn es nicht schön klingt, so ist doch die Bezeichnung „Personal-Chaos“ für die Situation im **HOVENTER** sehr treffend. Das Hauner genießt nach wie vor einen exzellenten Ruf in der Fachwelt und auch wir als Initiative möchten helfen, diesen zu erhalten – dazu gehört meiner Meinung nach jedoch, dass alle Beteiligten die Situation, besonders gegenüber den verantwortlichen Ministerien und Ausschüssen, weiterhin beim Namen nennen dürfen.

Nur so können wir gemeinsam das Ziel erreichen, der Krankheit Krebs bei Kindern mehr **LEBEN** abzurufen.

Christiane Schmalz